



Freiburg
Salzstraße 2

Fabrikation und Umfäçoniren
von
Damen-Filzhüten.

In jeder Qualität u. Form. **Reise-Hüte** in allen Farben.
Größtes Lager und Reparation in
Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten
von Mt. 1.50 und Mt. 2.50 an, vom Geringsten bis zum Hochfeinsten. Bei sehr vollkommener Ein-
richtung schnelle und prompte Bedienung bei

Emil Wagner, Freiburg, Salzstr. 2,
nächt der Ratterstraße.

Freiburg
Salzstraße 2



Erscheint
täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Beilagen:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
und
„Praktische Mittheilungen“
für Handel und Gewerbe, Haus- und
Landwirtschaft.

Hochberger Botz

Tagblatt

Bezugspreis
mit allen Beilagen beträgt
frei ins Haus gebracht vierteljährlich
nur Mt. 1.50.
Anzeigen:
die einspaltige Werbenzeige ober breiten
Raum 10 Pf.,
an bedruckter Stelle 20 Pf.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ottenheim, Freiburg, Kenzingen,
Neustadt, Staufen, Waldkirch.
Emmendingen, Donnerstag, den 24. Oktober.
Verantwortlicher Schriftleiter: A. Döller.

Nr. 240.

Emmendingen, Donnerstag, den 24. Oktober.

XXIX. Jahrgang.

Kalender

für 1896.
Soeben ist erschienen:
Hebel's Rheinländischer Haus-
freund (Lauterbach'sches) 30 Pf.
Hebel's Rheinländischer Haus-
freund (Zährler) 20 Pf.
Payne's Familienkalender 50 Pf.
Haimekalender Mt. 1.50
Growth'scher Reichskalender
Mt. 1.—
Deutscher Reichsbote 40 Pf.
Fretter vom Rhein 30
Fahrrer hinkende Botz 30
„bessere Ausgabe“ 40
Dr. Volkskalender des hinkenden
Boten Mt. 1.—
Wanderer am Bodensee 20 Pf.
Gustav-Adolf-Kalender 50
Deutscher Kaiser-Kalender 50
A. Döller's Buchhandlung
in Emmendingen.

Grünes
Kurbuch
für die Großh. Bad. Bahnen.
Winterdienst 1895.
Preis 50 Pf.
verrätig in
A. Döller's Buchhandl.

Stein's

Special-Geschäft in Damen- u. Mädchen-Confection

bietet eine ständige Auswahl von
circa 3000 Stück

- Regenmäntel aller Art Mt. 6—70
- Jackett's in den neuesten Façons 5—95
- Frauen-Capes in la. Maß 30—120
- Golf-Capes in la. Maß 10—180
- Blousen in Wolle, Sammt und Seide 3—42
- Unterwürde 3.50—45

M. Stein & Sohn, Freiburg.

Widerverkäufer gewähren hohen Rabatt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige
Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat,
unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und
Schwager
Johann Georg Peter
am 23. d. Mts. um 11 Uhr nach längerem Krankenlager
im Alter von 75 Jahren heute früh 5 Uhr zu sich zu
ruhen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Joh. Gg. Peter,
Kath. Capp, geb. Peter,
W. Peter.**
Emmendingen und Mündingen, 21. Oktober 1895.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags 2
Uhr in Mündingen statt. Besondere Anzeige.

zu beziehen durch jede Buchhandlung u. Postanstalt:
Heimchen
am Herd
Illustrirtes Wochen-
blatt für die Familie.
Wien: Verlag des Universums — Dresden.
Pro Nummer 10 Pf.

Visitenkarten liefert rasch und billig
A. Döller's Buchdruckerei.

Ein zweif-
stöckiges Wohn-
haus mit Neben-
gebäude in der
Nähe vom
Marktplatz in guter Lage, für einen
Handwerkermann sehr geeignet, zu
verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle
des Blattes. 4000

Die Kranke
ist heilbar
Jede Krankheit
kann geheilt werden.
Ein junges Mädchen, das
Liebe zu Kindern hat, findet sofort
gute Stelle. Wo? sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes. 4000

Wohnung
im II. Stod. bestehend aus 5 Zimmer
mit Zubehör, ist zu vermieten.
Wo? sagt die Geschäftsst. b. Bl.

Groß Möbel- & Spiegel-Hall
von
F. Scherer
vormals Fentinger und Scherer
Ser enstr. 49 Freiburg i. B. Serrenstr. 49
empfiehlt alle Arten
Holz- & Polst. möbel, Spiegel & Betten,
Rohr-, Stroh- & Holzstühle,
Kanapee, Ruhebetten, Tautenils,
sowie complete
Salon-, Wohnzimmer-, Eßzimmer-, und
Schlafzimmer-Einrichtungen
in größter Ausw. Hl zu den billigsten Preisen.
Nach Auswärts in guter Verpackung unter
Garantie sicherer Ankunft.

KARLSRUHER PAPIERFABRIK NIEDERLAGE
L. Grosbernd
Freiburg i. B. Karlsruhe
Salzstraße 41 Waldstraße 29
gegenüber dem Theater
Tapeeten & Linoleum
Coco-Nachstrich & Panster-Bouleaux
in größter Auswahl u. jeder Preislage
Muster nach Auswärts frei.

Bestellungen

für die Monate **November** und **Dezember** werden von
allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten
und Trägern entgegengenommen.

24. Oktober. Fall von Schlettstadt.

Professor Wagner und der Sozialismus.
In der Rede, welche Professor Wagner zum An-
tritt seines Rektorats an der Berliner Universität hielt,
gab derselbe auch seine Meinung über den Sozialismus
kund: Die Quintessenz der Ausführungen des bekannten
Nationalökonom war eine ziemlich weitgehende Aner-
kennung der sozialistischen Lehre und ihrer Verbreitung
unter der akademischen Jugend. Wenn man auch auf
dem Standpunkte steht, daß Vieles in den sozialdemo-
kratischen Lehren und Forderungen vollste Verech-
tung hat, so ist es doch eine andere Frage, ob es der
sicheren Wissenschaft zusteht, mit dem Feuer zu spielen,
wie Professor Wagner gethan hat. So schreibt daher
mit Recht die freiconservative „Post“ folgendes:

Ob es besonders takt- und geschmackvoll von Herrn
Professor Wagner war, seine Antrittsrede als Rektor
der Berliner Universität zu Angriffsreden gegen die
Wirkungen der Vorträge einiger Professoren der
Volkswirtschaft auf die akademische Jugend in Streit
gerathen war, mag dahingestellt sein. Sicher aber ist,
daß, wenn er in Aufschwung und Hagen Allen, welche von
seiner Art der Behandlung sozialer Fragen eine be-
denkliche Verwirrung in den Köpfen jugendlich empfind-
samer, aber noch gänzlich lebensunabhängiger Zuhörer be-
fürchten, die Auffassung unterrichtet, sie verlangen, daß
die Wissenschaft ihren Interessen diene, er ein bedauer-
liches Maß von Mangel an Unbefangenheit und Ruhe
des Urtheils beweist. Auch ist es nicht richtig, daß,
wie er zu behaupten scheint, von den Professoren Ver-
langt werde, sie sollten das nicht lehren, was sie als
Wahrheit auf Grund ihrer wissenschaftlichen Forschungen
erkannt haben. Die Freiheit der Wissenschaft und der
Forschung ist niemals Gegenstand des Angriffs gewesen,
wohl aber ist darauf hingewiesen worden, daß der Ge-
lehrte und Forscher, wenn er einen Lehrtstuhl bekleidet,
sich seines Berufes als Lehrer der Jugend voll bewußt
halten muß.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von **Maria Theresia May.**
(Kaschdud verboten).
(Fortsetzung).
Es war ja Christenpflicht, ihr die Augen über den
Charakter Salberg's zu öffnen. Ferner erzählte Louis
der armen Magdalena, daß Salberg gegenwärtig im
Schloß nicht anwesend sei, sie also nicht Gefahr laufe,
dem ihr verhassten Mann zu begegnen. Endlich hat er
heute, im Gespräch mit Yella den Namen des
Barons Salberg ja nicht zu nennen, da die Baroness
bei ihrem selbst verletzten Stolz eine gänzliche Unbekanntheit
mit dem Manne, von dem Magdalena erzählt würde,
zu fingiren beabsichtigte.

Von der Unwissenheit des Direktors Siegfried auf
Schloß Rothheim erzählte Louis wohlweislich nichts, und
das Schreiben Yella's an Magdalena, in welchem sie das
Fräulein ersucht hatte, im Falle sie mit Siegfried ein-
mal in näherer Verbindung ständen, ihre Einladung anzu-
nehmen, um durch Erzählung ihrer Schicksale ihr, der
Baroness, einen wichtigen Dienst zu leisten, hatte Louis
durch einen ihm zweifelsfrei scheinenden Brief erlegt,
der an Stelle des Namens Siegfried den Salberg's ent-
hielt. Daß Yella verheimlichen würde, Siegfried's Namen
direkt zu nennen, dessen glaubte Louis sicher sein zu können.
So war Alles vorbereitet, und Louis konnte getrost
Yella den Auftrag geben die Dame zu Baroness Yella
zu führen. Mit der lebhaftesten Umhuhe sah diese dem
Besuche der Fremden entgegen, und ihr Herz schlug über-
aus, als Yella eine solche, dunkelgekleidete Dame herein-
geliefert, deren bloßes Gesicht die Spuren einjähriger Schö-
nheit trug. Die Augen der Fremden lagen glanzlos und
starr in ihren Ohren.

bleiben und namentlich da, wo es um die Kritik der
Grundlagen der bestehenden Zustände und Einrichtungen
sich handelt, das Maß von Besonnenheit und Unpartei-
lichkeit behaupten muß, das zu den unerlässlichen Vor-
aussetzungen für die ersprißliche Ausübung des so
wichtigen und schönen Berufes der geistigen Führung
der akademischen Jugend gehört. Der vollen Lehrfrei-
heit muß als Korrelat das volle Gefühl der Verant-
wortung und das volle Bewußtsein der mit dem Lehramt
verbundenen Pflichten zur Seite stehen, wenn nicht
Mißbräuche entstehen sollen. Ob die Antrittsrede des
neuen Rektors, bei der übrigens kein Vertreter des Kul-
tusministeriums anwesend war, gerade besonderes Zeugnis
von diesem besonnenen, der Verantwortung sich bewußten
Sinne ablegte, wird billig zu bezweifeln sein. Daß Herr
Professor Wagner's Auffassung über die geistige und
wissenschaftliche Bedeutung der Herren Vassalle, Marx
und Engels in der deutschen Wissenschaft nicht überall
getheilt wird, beweist die wesentlich abweichende Beur-
theilung, die ihnen in den kürzlich abgehaltenen sozial-
wissenschaftlichen Vorlesungen durch Dr. Olsenberg zu
Theil wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober. Das „Berl. Tagebl.“
meldet aus Krakau: Die Spionage-Affaire zieht immer
weitere Kreise. Zwei Feuerwerker und zwei Korporale
wurden neuerdings verhaftet. Sie standen mit dem
Feuerwerker Schneider in Verbindung, der nach Defrau-
dation von 500 Gulden nach Rußland entflohen und sich
dort, um seine Auslieferung zu verhindern, der russischen
Regierung als Spion anbot.

Berlin, 21. Oktober. Eine gestern in Niddorf
abgehaltene öffentliche Versammlung sprach einstimmig
ihre Mißbilligung über die einzelnen Ausführungen von
Führern der sozialistischen Parteileitung (Webel, Schippel)
auf dem Dresdener Parteitag aus, über den der Nid-
dorfer Delegierte zum Parteitag Bericht erstattete.
Webel vermerkt wurde auch, daß die Genossen aus den
Provinzen gegen die Berliner Delegirten eine Abneigung
hegen und daß deren Vorträge meist mit Ironie behandelt
wurden.

Berlin, 22. Oktober. Der hiesige anarchische
Agitator Wisenthal wurde wegen Aufreizung zu sechs
Monaten Gefängnis verurtheilt.

Wetz, 19. Oktober. Der „Vorwain“ veröffent-
licht ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. Haas
an seine Wähler, welches bejagt, zwingende Familien-
verhältnisse zwingen ihn, den Reichsverband zu verlassen.

Sie sind mir willkommen, Fräulein Wagner,
lagte Yella, die ihre ganze Selbstbeherrschung zusammen-
nahm, mit gemüthlicher Freundlichkeit und bot Magdalena
die Hand. Die Blinde ergriff sie lebhaft.

Sie sind Baroness von Rothheim, der ich die Ge-
schichte einer Unglücklichen erzählte, ist, damit — Mag-
dalena brach ab, sie erinnerte sich, daß noch eine Dienerin
anwesend sei.

Ich werde Dich rufen, Yella, wenn ich Deiner be-
darf, lagte Yella zu dem Kammermädchen und führte
Fräulein Wagner selbst zu dem Sopha.

Vor Allem lassen Sie mich Ihnen danken,“ sagte
sie, daß Sie die Güte hatten, die Bitte einer Unbe-
kannnten zu erfüllen und die wenn auch nicht lange, so
doch im Winter immerhin unangenehme Fahrt nach Rot-
heim zu machen. Glauben Sie mir, ich fühle mich Ihnen
für Ihre Bereitwilligkeit lebhaft verpflichtet. Durch ver-
schiedene, in eigentümlicher Weise zusammenstrebende
Umstände kam ich dazu, an Ihren Lebensschicksalen, so
wenig mir auch davon bekannt ist, den lebhaftesten An-
theil zu nehmen. Die Gemüthlichkeit, die Sie mir durch eine
ausführliche Erzählung zu geben vermögen, die sich aber
streng auf das Wichtigste beschränken muß, ist für
mich von höchster Wichtigkeit. Sie haben meinen Brief
erhalten?“

„Ja, gnädiges Fräulein, die Mutter las ihn mir
vor. Der Mann, den Sie in Ihrem Brief nennen, ist
mein Verderben geworden. Sie sollen sehr schön sein,
gnädiges Fräulein. Sie sind gewiß auch gut und be-
scheiden irische Güter, aber das Alles würde den Mann,
der mich so elend gemacht hat, nicht hindern, auch Sie
allein zu lassen, wenn Neues, Fremdes und Verbotenes

ihn reizt. Die edelsten Charaktereigenschaften glaubte
ich in ihm zu finden, nämlich Klug jedes seiner Worte,
und Sie, gnädige Baroness, werden wohl das Beste ge-
funden haben, und doch — doch war das beständige
Neuere nur die vergrößerte Schale einer tauben Krug!“
Yella griff mit der Hand nach dem Kragen, sie
sahle, wie es sich in ihrem Schmerze zusammenzog.
Also doch! Ach wie hatte sie gehofft, daß die Blinde
ihre sagen würde: „Ich kenne Hoff Siegfried nicht, den
Sie in Ihrem Briefe genannt haben, oder ich kenne ihn,
aber er steht mir fern!“ Und nun vernahm Yella aus
dem Munde der Unglücklichen selbst, daß der Mann, welcher
ihre Feils wie die verdorrte Wäpheit erstickte, eine kräftige
Lüge war. Magdalena lag nicht! Das kenne, von
Leiden durchdrungene Gesicht, die klügelosen Augen, die
milde Stimme, das waren Zeugen für die Wahrheit des
Unseligen!

Magdalena's scharfes Ohr hatte Yella's schmerzlichen
Ausruf wohl vernommen. „Soll ich weiter sprechen?“
fragte sie.

„Ja, ja, erzählen Sie,“ rief Yella gefasster, „es ist
gut, wenn mir nicht der leise Zweifel bleibt, wo
kennt Sie jenen Mann kennen?“

„In dem Schloß des Grafen Falkenau, wo ich als
Erzieherin einer Enkelin des alten Grafen lebte. Ich hatte
dort vorher die Werbung eines der Reichstagsabgeordneten
des Grafen angenommen, denn ich hatte diesen Mann
lieb, obgleich dieser Liebe ein wenig Furcht vor der ge-
raden, herben Realität meines Verlobten beigegeben
war. Da kam der Andere! Ich war jung, lebhaften
Sinnes und schön, an dieses Fräulein. Gute, mit meinem
gelehrten Gesicht und den verbotenen Augen, darf ich
wohl sagen.“
(Fortf. folgt.)

und sein Reichstagsmandat niederzulegen. (Enblich!
D. Schriftl.)

Wien, 22. Oktober. 52 Grundbesitzer traten
aus der Landeskirche aus, weil die Kirchenbehörde die
Wibung einer eigenen evangelischen Kirchengemeinde in
Dorfhausen genehmigten.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.

Die Frank. Ztg. meldet über die Spionage-
Affaire aus Wien: Die Krakauer Polizei verhaftete die
Feuerwerker, als sie einen Koffer mit hochwichtigen mili-
tairischen Plänen und Schriftstücken an den Feuerwerker
Schneider nach Rußland schiden wollten.

Italien.
Rom, 22. Oktober. Die Wäppter beglückwünschten
die Regierung um Abbrechen der diplomatischen Be-
ziehungen zu Portugal.

Aus Baden.
Karlsruhe, 19. Oktober. Der „Straßb. Post“
wird von hier geschrieben: Zu den bestbelegten Bor-
würfen der Ultramontanen in Baden gehört bekanntlich
der, daß den Katholiken der Weg zu hohen Ämtern,
besw. einflußreichen Stellungen verschlossen sei. Sehr
drastisch hob gegenüber diesem Vorwurf ein liberaler
Redner, Professor Dr. Goldschmidt, vor Kurzem bei einer
Wahlversammlung in Rastatt hervor, daß in Karls-
ruhe u. a. der leitende Staatsminister Dr. Hoff, der
erste Polizeiverwaltungsbeamte, Ministerialrath v. Bod-
man, Oberbürgermeister Schneyler und der Obmann des
Stadtvorordnetenvorstands, Kommerzienrath R. A. Schnei-
der Katholiken sind.

Karlsruhe, 18. Oktober. Das Schwurgericht
verurtheilte den verheirateten Schuhmacher Philipp
Ernst aus Bruchsal wegen Entführung, Nothzucht, und
Todschlagsversuchs zu 13 Jahren Zuchthaus. Ernst
hatte am 6. Juli d. J. auf dem Durlacher Bahnhof
ein kleines Mädchen durch Verpuffen von Mäpfeiren
in den benachbarten Wald gelockt und dort in der
brutalsten Weise das arme Weib nach versuchter Noth-
zucht zu töden versucht, was ihm aber glücklicherweise
nicht gelang.

Karlsruhe, 17. Oktober. Der „Deutsche
Schulverein“ hat von Frau Elise Eimburger
zum Andenken an ihren jüngst verstorbenen Gatten, den
früheren Präsidenten der Handelskammer Bahr, eine
Gabe von 500 Mt. erhalten.

Karlsruhe, 19. Oktober. Die „Karlsruher Ztg.“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Stadtraths wurde beschlossen, dem Bürgerausschuß zu beauftragen, daß zur Gewährung von Ehrengeldern an invalide, bedürftige, invalide Veteranen von 1870/71, bzw. die Hinterbliebenen zu der bereits bewilligten 3000 Mk. noch weitere 4500 Mk. aufgewendet werden.

Freiburg, 22. Oktober. (Schwäb. Ztg.) Heute wurde der Prozeß gegen die Abenteurer Heinrich Gubert und die „Freiburger Böden“ und Josef Dugale von der 1. Instanz verurtheilt. Gubert wurde zu 1 Jahr 6 Monaten, Dugale zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die „Freiburger Böden“ wurden zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Urtheile sind im Allgemeinen sehr streng. Die Verurtheilten werden in die Landesanstalt für Irren und Geisteskranken eingewiesen. Die Verurtheilung der „Freiburger Böden“ ist ein sehr wichtiger Fall, da sie die Verhältnisse in der Provinz Karlsruhe zeigt. Die Verurtheilung der Abenteurer Gubert und Dugale ist ebenfalls ein wichtiger Fall, da sie die Verhältnisse in der Provinz Freiburg zeigt. Die Urtheile sind im Allgemeinen sehr streng. Die Verurtheilten werden in die Landesanstalt für Irren und Geisteskranken eingewiesen. Die Verurtheilung der „Freiburger Böden“ ist ein sehr wichtiger Fall, da sie die Verhältnisse in der Provinz Karlsruhe zeigt. Die Verurtheilung der Abenteurer Gubert und Dugale ist ebenfalls ein wichtiger Fall, da sie die Verhältnisse in der Provinz Freiburg zeigt. Die Urtheile sind im Allgemeinen sehr streng. Die Verurtheilten werden in die Landesanstalt für Irren und Geisteskranken eingewiesen.

Wonnau, 18. Oktober. Ein unermüdet schneller Witterungswechsel hat sich auf unsern Höhen eingestellt. Während wir vorgestern bei 15° Wärme Gewitterregen hatten, sind heute bei nur 2° vereinigt Schneeflocken. Heute früh fiel das Thermometer 2° unter Null und war Alles mit starkem Reif und die Föhnen mit Eis bedeckt.

Staufen, 21. Oktober. Die auf heute Vormittag angelegte gewöhnliche Vertheilung des „Neuen“ aus den Spitalreden verlief wegen Mangels an Liebhabern resultatlos. Der Anschlag betrug 70 Mk. per Dhm.

Quartingen, 20. Oktober. Ein seltenes Jagdglück hatte in letzter Zeit unser Jäger Martin Wetter.

Die Bürgermeisterstochter. (Nachdruck verboten.) In der Wohnstube seines großen neuen Hauses im Mandelhof, gegenüber dem Schiffergüldenhaus zu Bärenau, in einem behaglich ausgestatteten Gemach mit Eichen- und bunten Bläsern, hing der Bürgermeister und Bürgermeister Heinrich Wischke, ein wohlhabender, redlicher, wohlgeachteter Herr der Stadt an der Almenau, erregt auf sich. Er hielt ein Pergament mit Siegel in den Händen und las den Inhalt wiederholt durch, wobei er murmelte: „Was gehen den Rath und die Salze des Herzogs das an? Willst du den Meisenburger Ebeln an? Nichts, denn Magnus hat geschworen, nie in die Rechte der Salze einzugreifen zu wollen!“ Er schaute den langen schwarzen Bart, spielte mit der goldenen Kette, die ihm auf das Sammetband herabhing und schüttelte den Kopf, wie jemand, der seinen Bewandlung unterbricht. „Und hat seine Gattin, Frau Eva, eine schöne, hässliche Dame, ein reiches ihm die Hand und sagte: „Ich höre dich laut reden, Heinrich; was gibst du?“ Der Bürgermeister ergriff eine Silberkanne, die auf einem Anrichtisch stand, denn es war heiß, und that einen tiefen Trunk guten, kalten Bieres, dann erst gab er zuruck: „Der von Reinfelde und Genossen im Meisenburger Hofen protestirt gegen des Herzogs Drohung auf Vergewaltigung in Betreff ihrer Ehrliebe! Aber da hat es keine Noth, wir werden uns auf nichts einlassen, was mit der Stadt Ehre und Privilegien nicht übereinstimmt.“ „So ist's recht, Heinrich!“

Er schoß nämlich ein Reh, das am Bauche weiß war und große weiße Taten an den Lenden und auf dem Rücken trug. Der Jäger hatte auch an allen vier Füßen ganz weiße Klauen. Das seltsame Thier wurde für die Fürstlich Pfälzbergische Thiergattung in Donaueschingen erworben.

Aus Meersburg wird geschrieben: Ganz Meersburg duftet gegenwärtig so zu sagen nach dem ausgezeichneten Neuen; auf den Straßen, aus den Kellern und aus den Mänschen, überall tritt einem der Süßgeruch entgegen. Wer in diesen Tagen in Meersburg ein Glas Bier verlangen wollte, würde nicht bloß süßlich angefaßt, als hätte er die Meersburger an ihrer Wein-Ehre angegriffen, sondern es würde ihm auch schwer fallen, ein solches zu bekommen, denn die meisten Wirthe haben über die Süßzeit das Bier abgeschafft, und mit Recht, denn Dachs stellt Gambrius heuer weit in den Schatten.

Direheim, 20. Oktober. Das hiesige Soolbad war in diesem Sommer recht gut frequentirt, es wurden während der Saison 15,000 Soolbäder abgegeben. Am längsten weilten hier die fränkischen und schwäbischen Kinder der Soolbadstation des bairischen Frauenvereins. Die bekannt, will der bad. Frauenverein oberhalb des hiesigen Ortes eine neue Heimath für die Kinder bauen, es sind zu diesem Zwecke bereits etwa 80,000 Mk. gesammelt; der Bau soll aber, wie man hört, mehr als die doppelte Summe kosten, wenn er in dem Umfange, wie geplant ist, zur Ausführung kommt. — Mit der Bohrung der vier neuen Bohrörter, wofür von bad. Landtag 58,000 Mk. (à Bohrloch 14,000 Mk.) genehmigt wurden, ist durch den Unternehmer Herrn Schäfermeyer ein auf Jagdfeld unter Anwendung von Maschinenkraft vor 8 Wochen begonnen worden, und ist die Bohrmanufaktur bis heute in eine Erbtiefe von 90 Meter vorgedrungen. In einer Tiefe von 120 Meter hoffen die Arbeiter, wie die „Schw. Z.“ berichtet, auf den Salsstein zu stoßen, worauf der Diamantbohrer, dessen sieben Diamanten einen Gelbwerth von 75,000 Mk. repräsentiren sollen, in Thätigkeit tritt.

Achern, 18. Oktober. Die Verlegung des hiesigen Bahnhofs wird alsbald, wenn der nächstens zusammen tretende Landtag seine Zustimmung erteilt hat, begonnen werden. Wie wir erfahren, tritt die Regierung mit der bedeutenden Forderung von 500,000 Mk. zu diesem Zwecke an den Landtag heran. — Die hiesige evangelische Gemeinde ist der Verwirklichung ihres Planes, der Erbauung einer eigenen Kirche, wieder ein beachtliches Stück näher gekommen. Sie hat nämlich dieser Tage den Antrag der Kollekte erhalten, welche am 30. Juni d. J. in der evangel. Landeskirche für Achern zur Erhebung kam. Das Erträgnis ist ein sehr erfreuliches: 5034.02 Mk. Wüthens weitere Zuwendungen es der hiesigen evangelischen Gemeinde ermöglichen, sich des Segens eines eigenen Gotteshauses zu erfreuen!

Mannheim, 20. Oktober. Zur Bank diebstahls-Affaire Mayer. Wie der „M. G. Z.“ erfährt, sind gestern Nachmittag der Vater des Richard Mayer, Kaufmann Max Mayer, und der Schwager des Bankdiebes, Kaufmann Haymann, unter dem Verdachte der Mitschuldhaft verhaftet worden. Haymann hat erst vor kurzer Zeit die Schwester des Richard Mayer geheiratet, die bei ihrer Berechtigung eine Mitgift von 25,000 Mk. erhalten haben soll. Man hegt nun den Verdacht, daß diese 25,000 Mk. mit einem Theil des gestohlenen Geldes bilden. Ob diese Vermuthung sich bestätigt, wird die Untersuchung ergeben.

Er nickte, that noch einen Zug und bot die Kanne die Gemahlin. „Ja, Herzogs-Frau“, sagte er dabei, „Ihr Frauen trifft mit dem weichen Herzen allemal das Rechte! Herzog Magnus, glaube ich, ist mehr ein Rauschbold und Wegegänger als ein ehrenhafter Degen! Ich traue ihm nicht, und der Rath ist längst bedenklich!“ „Gott besser's mit dem Herrn!“ seufzte die Gattin, Frau und wandte sich um, denn der alte Eckard, des Hauses Wischke treuer Diener, war ins Gemach getreten und meldete: „Draußen ist ein junger, ritterlicher Herr, der Ew. Gnaden sprechen will!“ „Wer ist es, Eckard?“ fragte der Bürgermeister. „Er will seinen Namen nicht nennen, er will Ew. Gnaden überreden!“ „Dann herein mit ihm im Namen der drei Nothhelfer!“ Frau Eva, eine geborene Störzege, blühte erwartungsvoll auf die Thar, Wischke war einen Schritt vorgegangen, als im Rahmen des Eingangs ein zwanzigjähriger Jüngling, mit der Ritterkette geschmückt und hässlich in violetten Sammet gekleidet, das federgeschmückte Barett in der Hand tragend, erschien. Er verbeugte sich tief und sagte mit wohlthönder Stimme: „Ew. Gnaden kennen mich wohl nicht mehr?“ Dabei lachte er herzlich. Die Gattin sah ihn verwundert an, dann aber sprach auch der Bürgermeister: „Doch, doch! Du, Jhr seid Philipp, meines Freundes Kurt von Eckart's lieber Sohn!“ Und während der Jüngling Frau Eva die Hand küßte, sagte diese: „Ja, ja, ich sehe ich es auch!“

Mutliche Nachrichten. (Aus der Karlsruher Zeitung.) Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. Oktober 1. J. geneigt geurtheilt den Realtraatanten Carlshof 141 mit Ranglister beim Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Aus dem Bezirk. Emmendingen, 23. Oktober. Bei der heutigen Wahl des Abgeordneten für den 19. Wahlbezirk wurde, wie ja nicht anders zu erwarten war, unser bisheriger Abgeordneter, Herr Apotheker Pfeiffer-Englingen, einstimmig wiedergewählt. An der Wahlurne erschienen 122 Wahlmänner. Wir freuen uns herzlich dieser einmüthigen Wahl, gibt sie doch bereit Zeugnis von dem Vertrauen, das Herr Pfeiffer im ganzen Bezirke besitzt, und ebenso wissen wir, daß das Mandat in keinen besseren Händen ruhen kann. Ein sonnernes Hoch unserem Pfeiffer!

Königsbrunn, 23. Oktober. Sonntag Abend spielte auf hier wieder das Messer eine Rolle. Zwischen den Knechten Engler von Zhenigen und Meibold von Malesk kam es auf der Straße zu einer Rauferei, wobei der Erstere mit einem Messer eine ernste Verwundung am Kopfe erhielt.

Vermischte Nachrichten. Ein Kaiser Friedrich-Denkmal ist am 18. d. M. nicht nur auf dem Schlachtfelde zu Wörlitz, sondern auch in Berlin entfallen worden. Es ist ein goldstrahlendes Medallionbild, welches von der neuen prächtigen Fassade des Reichspostgebäudes herüberleuchtet zwei aus dem Sandstein gemeißelte Figuren halten die Krone über dem Haupte des Kaisers. Auf der anderen Seite zeigt sich ebenso das Bildniß Kaiser Wilhelm's I. Die beiden Werke sind Arbeiten des Bildhauers Dammann. Das mittlere, noch verblühte Medallion zeigt das Bild des regierenden Kaisers, aber welches ein vergoldeter Adler seine Schwingen breitet. Bildhauer Wendt ist der Schöpfer dieser mittleren Gruppe. Sehr hübsch wirkt an der Fassade der heraldische Adler aufstrebendem Grunde.

Freudenstadt, 18. Oktober. Der herannahende Winter hat sich gestern bei uns durch die ersten Schneeflocken und heute durch den ersten Frost angekündigt. Heute früh stand das Thermometer auf zwei Grad unter Null. Auf den Fjuren lag ein starker Reif.

Friest, 18. Oktober. Nach tropischer Hitze ist rapider Wettersturz eingetreten. Die Temperatur ist nun 15 Grad gesunken. Zugleich wüthet eine orkanartige Bora, welche großen Schaden anrichtet. Zur Sicherheit der Passanten mußten Stricke auf den Straßen gespannt werden. Trotzdem sind mehrere Personen verunglückt. Auch auf der See ereigneten sich mehrere Unfälle.

Friest, 19. Oktober. Ein furchtbarer, orkanartiger Sturm wüthet seit gestern an der italienischen Küste des adriatischen Meeres. Aus allen Gegenden laufen Nachrichten ein über große Unfälle. Man befürchtet zahlreiche Schiffsunfälle. In Ober-Italien ist die Temperatur auf den Nullpunkt gesunken. In den Abruzzen schneit es.

Belgrad, 20. Oktober. Infolge Bremsbrüches stürzte ein Wagen der elektrischen Tramway-Bahn von der Höhe herab. Sämmtliche Passagiere und der Kondukteur wurden schwer verletzt.

Lauban, 17. Oktober. In Folge schlagender Wetter erlitten in einem Schachte der Kaiser-Wilhelm-Grube bei Bichtenau zwei Verleute, zwei andere wurden rechtzeitig gerettet.

Der Jüngling riefte nun auch Herrn Hinrich die Hand, nahm auf dessen Einladung in einem Sessel Platz und erzählte, die blonden Locken zurückwerfend, während Herr Wischke Eckard den Auftrag gab, für den Gast eine Kanne Bier zu bringen: „Bin auf der Altsburg entlassen und zum Ritter geschlagen. Der Herr Vater läßt Ew. Gnaden höchstens grüßen; er schickt mich gen Auenburg, unsern Burgmannsbot nachzusehen, wo des alten Schwäbischen Sohn nun als Vertreter haßt. Die Abrechnung nimmt mich mehrere Tage in Anspruch, so daß ich das alte, liebe Auenburg in dem ich meine Jugend verlebte, einmal wiedersehen. Was macht Junger Jule, meine Gattin in der goldenen Zeit?“ „Fragt sie selbst“, lachte der Hausherr, „und laßt Euch; dort kommt sie in eigener Person!“ In das Gemach trat eben eine siebenzehnjährige Jungfrau von großer Schönheit, Jule Wischke. Der junge Edelherr erbeute, als er die holde Gestalt erblickte. Er verzweigte er sich vor dem jungen Mädchen. Jule knigte geizig und sah den Gast fragend an. „Erkennst Du den Junker wieder?“ fragte die Gattin. „Euren Spießfahrten von ein?“, lachte Philipp hinzu. (Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter. Oeffentliche Meinung: Alles opfern wir ihr um unserer Ehre willen, selbst die Ehre. Es gibt nur eine Liebe, welche Dauer hat: die unglückliche. Die Verschwiegenheit der Geburt gibt und nimmt keinen Vorzug; Alles kommt dabei auf persönliche Würdigkeit an. Friedrich Wilhelm III.

Madrid, 20. Oktober. In Granada hat ein leichtes Erdbeben stattgefunden. Bei dem Gungunium-Bau in Drohobysch stürzte ein Gerüst ein, infolge fehlerhafter Konstruktion. Drei Arbeiter wurden getödtet, mehrere andere verletzt. „Aus dem Bezirk.“

W Madrid, 20. Oktober. In Granada hat ein leichtes Erdbeben stattgefunden. Bei dem Gungunium-Bau in Drohobysch stürzte ein Gerüst ein, infolge fehlerhafter Konstruktion. Drei Arbeiter wurden getödtet, mehrere andere verletzt. „Aus dem Bezirk.“

W Madrid, 20. Oktober. In Granada hat ein leichtes Erdbeben stattgefunden. Bei dem Gungunium-Bau in Drohobysch stürzte ein Gerüst ein, infolge fehlerhafter Konstruktion. Drei Arbeiter wurden getödtet, mehrere andere verletzt. „Aus dem Bezirk.“

W Madrid, 20. Oktober. In Granada hat ein leichtes Erdbeben stattgefunden. Bei dem Gungunium-Bau in Drohobysch stürzte ein Gerüst ein, infolge fehlerhafter Konstruktion. Drei Arbeiter wurden getödtet, mehrere andere verletzt. „Aus dem Bezirk.“

Einladung. Am nächsten Sonntag, den 27. d. Mis., findet in der Gemeinde Obbingen-Oberbachhausen das Brunnenfest statt, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird. Obbingen, den 22. Oktober 1895. Der Festaussch.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Friederike geb. Lang, Ehefrau des Schneidmeisters Josef Wöhlele dahier, heute Vormittag 2 Uhr unerwartet rasch im Alter von 71 Jahren sanft verchieden ist. Wir bitten um stille Theilnahme. Emmendingen, den 23. Oktober 1895. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Oktober, Nachmittags 1/2 1/2 Uhr statt. Blumenpenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

KARLSRUHER TAPETENFABRIK NIEDERLAGE L. Grosbernd Freiburg i. B. Karlsruhe Tapeten & Linoleum Cocos-Nachstrich & Fenster-Rouleaux in größter Auswahl u. jeder Preislage. Muster nach Auswärts frei.

Seidenstoffe von Elten & Kousen, Osnabrück.

Die Farbe, die den Marmor bleicht. O. hand auf meine Wangen! O. das mein Aug' dem Feuer gleicht, So sprich zu ihm Italiens Kind.

O, gib mir kleine Hals- und Hand- Und ferner, alter Engel, liebe Dir tabenschwarzes, langes Haar. O, gib mir die Ruffin an die Reife, Die bleich nur zu hören gab. Daß stolze Gattina mir verleihe, Ist Alles, was zum Wunsch ich hab'.

Ich hab' hier noch selbne Gaben, Die auch nach zu verlichten sind. Die Anden tiefen, Woll'n's nicht haben, Was sie nur jemem blonden Kind? Es sprach der Engel, soll dich schmücken Was besser ist, der schönste Heil: Mit Reu' und Ged' sollst du beglücken! — Nimm sie denn hin, du deutsches Weib.

Das Schönste. Gott sanfte, als die Welt vollendet, Den Engel aus den hohen Höhen, Damit er kein Frauen spendet, Was ihm nach Wunsch sie anverleihen. Kaum hätte er mit leichten Schritten Betreten unser Erdennuß, Als schon ein jedes Weib mit Blüten Im Ohn' seinen süßen Mund.

Drahtnachrichten des „Hochberger Boten“. Gellingen, 23. Oktober. Wacker (ultr.) 146 Stimmen. Berpflittert 14. Tauberhirschhofheim, 23. Oktober. Köhler (ultr.) 105 Stimmen, Agrarier Schmidt 23 Stimmen. Berlin, 23. Oktober. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden werden am 24. d. Mis. hier eintreffen und nach zweitägigem Aufenthalt nach Karlsruhe weiterreisen.

Morgen Donnerstag Abend im Robstock, Emmendingen. Acht bis zehn tüchtige Badsteinmauerer sucht die Brauerei Meyer in Miegel. Eine freundliche Hausarden-Wohnung 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. M. Oestreich.

Illustrirte Oktav-Feste UEBER LAND UND MEER. Vielfältige, bilderreiche deutsche illustrierte Monatschrift mit Anzeigen in verschiedenem Schriftsatz und Centralillustrationen in Anzeigern. Alle 4 Wochen erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 1 Mark. Abonnements nehmen entgegen und senden das Heft gratis auf Wunsch der Redaktion an A. Götter's Buchhandlung.

M. Frommholz, Kaiserstr. 82 Freiburg Kaiserstr. 82. Jackets Regenmäntel Capes Golfcapes Kragen Radmäntel Kindermäntel Blousen etc. etc. von den einfachsten Sachen bis zu den elegantesten Modellen. Meine Confection zeichnet sich durch beste Stoffe und solideste Verarbeitung aus und wird für tadelloser Sitz garantiert. Ueber die Dauer der Messe wird ein grosser Posten zurückgesetzter Sachen zu wirklichen Spottpreisen verkauft.

Am Hofe wurde am 22. d. Mis. der Geburtstag der Kaiserin gefeiert. Um 9 Uhr fand Gratulation des engsten Familienkreises statt. Sodann concertirte vor dem neuen Palais die Regimentskapelle der Garde du Corps. Die Morgenblätter veröffentlichen anläßlich des Geburtstages der Kaiserin Festsartikel, worin sie die hohe Frau als das Vorbild aller fürstlichen Tugenden preisen.

Handel und Verkehr. Keningingen, 22. Okt. (Kraus u. Marckreife.) Wägen per 2 St. 15.60, 16.60, 17.60, 18.60, 19.60, 20.60, 21.60, 22.60, 23.60, 24.60, 25.60, 26.60, 27.60, 28.60, 29.60, 30.60, 31.60, 32.60, 33.60, 34.60, 35.60, 36.60, 37.60, 38.60, 39.60, 40.60, 41.60, 42.60, 43.60, 44.60, 45.60, 46.60, 47.60, 48.60, 49.60, 50.60, 51.60, 52.60, 53.60, 54.60, 55.60, 56.60, 57.60, 58.60, 59.60, 60.60, 61.60, 62.60, 63.60, 64.60, 65.60, 66.60, 67.60, 68.60, 69.60, 70.60, 71.60, 72.60, 73.60, 74.60, 75.60, 76.60, 77.60, 78.60, 79.60, 80.60, 81.60, 82.60, 83.60, 84.60, 85.60, 86.60, 87.60, 88.60, 89.60, 90.60, 91.60, 92.60, 93.60, 94.60, 95.60, 96.60, 97.60, 98.60, 99.60, 100.60.

Muthmaßliches Wetter am Donnerstag, den 24. Oktober 1895. Der über ganz Südeuropa ausgebreitete Luftwirbel hat eine weitere Vertiefung erfahren und ist nunmehr über die Alpen nach Süddeutschland herüber gedrungen; dagegen behauptet sich noch in Großbritannien und Norddeutschland ein mäßiger Hochdruck, da der Luftwirbel im nördlichen Rußland nahezu ganz aufgeht. Die angelegte mildere Temperatur ist bereits bei uns eingetreten. Für Donnerstag und Freitag steht eine Zunahme der Bewölkung und Neigung zu vereinzelten Niederschlägen in Aussicht.

Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfg. bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 60 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) portofrei und steuerfrei im Haus. Muster umgehend. Selden-Fabriken & Henneberg, a. a. M. in Kärlich. Die Holsteiner Pferdeverleufungsliste liegt auf in der Geschäftsbüch. d. H.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfehle in großer Auswahl: Amerikaner, Füll-, Regulir-, Oval-, u. Armeleut- sowie Kohlenfüller, Kohlenkasten etc. zu billigsten Preisen. Moriz Günzburger, Eisenhandlung, Emmendingen.

Für Herbst u. Winter. Zu wirklich stannenswerth billigen Preisen: Jackets Regenmäntel Capes Golfcapes Kragen Radmäntel Kindermäntel Blousen etc. etc. von den einfachsten Sachen bis zu den elegantesten Modellen. Meine Confection zeichnet sich durch beste Stoffe und solideste Verarbeitung aus und wird für tadelloser Sitz garantiert. Ueber die Dauer der Messe wird ein grosser Posten zurückgesetzter Sachen zu wirklichen Spottpreisen verkauft.



M. Frommholz, Kaiserstr. 82 Freiburg Kaiserstr. 82.

Sämmtliche Neuheiten der Herbst- und Wintersaison
für Damen, Mädchen und Kinder, bestehend in
Regen-Mäntel, Winter-Mäntel, Promenade-Mäntel, Capes,
Golf-Capes, Jackets, Rädern etc.
sind von den billigsten bis zu den feinsten Sachen in grosser Auswahl eingetroffen.

Confectionshaus S. Pollock,
Schusterstrasse, Freiburg. Schusterstrasse

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle Freiburg's.

Anzüge
für Herren
in allen Größen und Weiten und in allen nur denkbaren Stoffen und Farben, ein- und zweireihige Facen, bescheiden für Knaben und Jünglinge empfehle in äusserst grosser Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen.

Wilh. Leonhardt,
41, Salzstrasse Freiburg i. B. Salzstrasse 41
gegenüber dem Theater.

**Fütter-
schneidmaschinen**
bewährtes System empfiehlt
S. Zeit, Eisenhdlg.,
Emmendingen.

Confectionshaus S. Pollock,
Schusterstr. Freiburg i. B. Schusterstr.

Abtheilung
für Herren- und Knaben-Garderobe.

Herbst- und Winter empfehlen wir in größter Auswahl:
Für Herren: **Pellerinen-Mäntel** (12 bis 40 Mk.), **Havelocks** (12 bis 20 Mk.), **Pellerinen-Mäntel** (16 bis 60 Mk.), **Hohenzollern-Mäntel** (20 bis 40 Mk.), **Schlaröcke** (8 bis 20 Mk.), **Joppen** (8 bis 25 Mk.), **Singelje Joppen** (8 bis 20 Mk.), **Solen in Wolle** (1,80 bis 8 Mk.).
Für Knaben: **Pellerinen-Mäntel** (7 bis 20 Mk.), **Pellerinen-Mäntel** (14 bis 18 Jahren), **Schlaröcke** (10 bis 15 Jahren), **Anzüge** (nach den neuesten Facens), **Joppen, Hosens** (in allen Grössen u. jeder Preislage vorrätig).
Rück zu jedem Stück gratis.

Die streng festen Preise sind auf jedem Etiquette deutlich aufgedruckt.

**Steigerung-
Ankündigung.**

In Folge richtigerlicher Verfügung werden dem Gerber Karl Wilhelm Hög von Emmendingen nachbenannte Liegenschaften in Gemartung Emmendingen am
Freitag, den 8. November 1895,
Vormittags 10 Uhr
im Rathhause in Emmendingen öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Gbg. Nr. 227. Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Oberstadt dahier neben Konrad Luz und Waldkirchstrasse, gesch. 12000 Mk.
2. Gbg. Nr. 228a. 27 ar 82 am Hofraße und Garten, hierauf eine Scheuer, sowie eine Gerbereiwerkstätte ebenfalls selbst neben Otto Wehrle und Weg, gesch. 11000 Mk.
3. Gbg. Nr. 434b. 23 ar Hofraße und Wiesen auf der Hofschänke, hierauf eine Rohwälder, Rindenschaf, Einfahrtschopf u. Hofschoepf, neben Stadtgemeinde u. Wählerbuch, gesch. 7000 Mk.
Zul. 30000 Mk.
Emmendingen, 27. Sept. 1895.
Dr. Notar.
M. Jäger.

Gesucht an mein Comptoir
ein strebsamer
Lehrling
mit guten Schulfenntnissen.
C. A. Ringwald,
Postfachhandlung
Emmendingen.

Gummi-
waaren, Hygienische, für Kraute u. Gemüse, etc. Muster, Preisliste gratis und franko. Reinhold Klinger Berlin
C. 2, Kaiser Wilhelmstr. 6.

Photographisches Atelier
R. Wondratschek
Emmendingen Zinnerhalle
empfiehlt sich zu
photographischen Aufnahmen jeder Art
in und außer dem Hause. — Aufnahmen bei jeder Witterung.
Für seine Ausführung und Haltbarkeit wird garantiert.
Prompte Bedienung. — Billige Preise.
Sonn- und Feiertags geöffnet.

Die denkbar größte Auswahl
bietet das
Herren- und Knabenkleider-Geschäft
von
Friedrich Wempe,
Kaiserstrasse Nr. 36,
gegenüber dem Albertbrunnen.

Für Herren empfehle:
Anzüge in den verschiedensten Stoffen u. Farben in nur guter Waare.
Hochzeitsanzüge in Rod- und Schrod-Facens.
Baletots, Schwaloffs, Havelocks, Weste-nen-mäntel, Kaisermäntel, Uster etc.
in allerreichhaltigster Auswahl von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sachen.
Joppen & Jag-joppen in den verschiedensten Lebensstoffen und in allen Facens.
Tricot- und Wuxkin-Joppen.

Schlaröcke
in Double, Ratins, Velour, Veluche etc. von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sachen.
Für Knaben
bietet mein Lager enorm grosse Auswahl in
Jügen, Baletots, Schwaloffs, Kaisermäntel, Hosens, Joppen etc.
Täglich treffen neue Sendungen ein.
Adresse werden jedem Stück beigegeben.

Elegante solide Anfertigung nach Maass
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders zu billigsten Preisen.
Bedienung streng reell.
Preise außerordentlich billig, aber ganz fest mit 5% Rabatt.

Friedrich Wempe,
Freitag, Kaiserstrasse 36, Ecke der Wasserstrasse.
Lieferant des Lebensbedürfniss-Vereins.

Weinrosinen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst
Jsr. S. Günsburger Zw.,
alten Oßsen.

Geldrollenpapier
ist vorrätig bei
A. Dölter's Buchdruckerel.

Ersteinst
klassig mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
und
„Praktische Haushaltungs- und Hand- und Gewerbe, Pflanz- und Landwirthschaft“

Hochberger Bote
Tagblatt

Bezugspreis
mit allen Beilagen beträgt
frei ins Haus gebracht vierteljährlich
nur Mk. 1.50.

Anzeigen:
die einpaltige Garnonbelle oder deren
Raum 10 Pfg.,
an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Greisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

M 250. Emmendingen, Freitag, den 25. Oktober. XXIX. Jahrgang.

Bestellungen
für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Nachlänge zum Kaiserbesuch in den Reichslanden.
„Wir geloben... dieses Reichsland, gegen wen es auch sei, zu schützen und deutsch zu erhalten, so wahr uns Gott helfe und unser deutsches Schwert!“ So hat Kaiser Wilhelm 11. am 18. Oktober im Angesicht des ehernen Standbildes seines ruhmreichen Vaters auf dem Schlachtfelde von Wörth gesprochen. Der Herrscher gibt den Gedanken wieder, den Kaiser Friedrich in seinem Erlass vom 15. März 1888 an den Statthalter der Reichslande in die Worte gekleidet hatte:
„Entschlossen, die Rechte des Reiches über diese deutschen, nach langer Zwischenzeit wiederum mit dem Vaterlande vereinigten Gebiete zu wahren, sind wir uns der Aufgabe bewußt, in ihnen deutschen Sinn und deutsche Sitte zu pflegen, Recht und Gerechtigkeit zu sichern und die Wohlfahrt und das Gedeihen der Bewohner zu fördern.“

„Unverjährbar“ nannte Kaiser Friedrich die Verbindung Elsaß-Lothringens mit dem Deutschen Reich. Es hat gleichwohl nicht an gegläubigen Gegenschreitern gefehlt, die fabelten, in den 99 Tagen sei an eine „Neutralisierung“ Elsaß-Lothringens zwecks Auslösung Deutschlands mit Frankreich gedacht worden. Diese abgekehrte Erwähnung ist später wiederholt worden. Auch in einzelnen Friedensverträgen hat man sich überflüssigerweise mit dieser „Frage“ beschäftigt, wiewohl die Leiter der deutschen Friedensbewegung mit Recht in öffentlicher Erklärung den Franzosen den Bahn genommen haben, als gebe es auch nur für einen nennenswerthen Bruchtheil des deutschen Volkes oder seiner Regierungen eine „elsaß-lothringische Frage“. Die jüngste Hebe des deutschen Kaisers wird allen unklaren Schwärmeren über die Zukunft der Reichslande ein Ende machen. Der Kaiser will das Reichsland schützen, „gegen wen es auch sei“. Als äußerer Feind kommt nach Lage der Sache nur Frankreich in Betracht. Keine französische Regierung ist je der Meinung entgegengetreten, daß Frankreich trotz des frankfurter Friedens einen Anspruch auf Elsaß-Lothringen habe. Ehe Straßburg und Metz wieder französisch sind, soll es keinen dauernden „Unter der Königstanne.“

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May.
(Nachdruck verboten).
(Fortsetzung).
„Ich fiel dem jungen, eleganten Mann auf, er bemühte sich um meine Rettung und das schmeichelte meiner Eitelkeit.“
„Mein Verlobter hatte mich erst in sanfter Weise gewarnt, — aber umsonst, ich ließ die Liebe des braven und edelsten Mannes von mir um eines Winkels, eines Nichts willen. Er war fürchtbar, als mein Verlobter eines Tages dem gegenüberstand, der die Verlobung war, daß ich ihm meine Hand entzog und die Verlobung aufhob.“
„Hella preschte in namenloser Qual beide Hände vor ihr Antlitz. Aus den glanzvollen Augen der Wunden perlten heiße Thränen und rollten über die weissen Wangen.“
„Ich sollte nicht lange über den wahren Charakter dessen in Zweifel bleiben“, fuhr Magdalena fort, „der meine Sinne so gefangen genommen hatte. Er verließ einige Tage, nachdem ich die Verlobung mit meinem früheren Brautigam aufgehoben hatte, das Gut um, ließ mir einige Zilen höflicher Worte zurück. Das war die gerechte Strafe meines Handelns.“
„Der Aufenthalt auf dem Schloße war mir selbstverständlich unerkundlich geworden. Ich hat um meine Entlassung, erhielt sie sofort und nahm eine Stelle als Erzieherin bei den Kindern eines der reichsten Fabrikanten der Residenz an.“
„Nach ungefähr drei Monaten, die ich im Hause des Fabrikanten überdies ganz angenehm verlebte hatte, bemerkte ich eines Tages bei Tisch, daß ein Gebeid mehr als sonst und gerade mir gegenüber aufgelegt war.

Deutsches Reich.
Berlin, 22. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung (28. Mai 1895) vom 10. Oktober 1895.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.
Wien, 22. Oktober. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, beabsichtigt der Finanzminister, dem Reichsrath eine Vorlage über die Erhöhung der Umsatzsteuer von Wärfenpapieren zu unterbreiten.
Agrar, 22. Oktober. Die Universität dürfte geschlossen werden, weil die an der Verbrennung der ungarischen Fahne beteiligten Studenten zu einer Widerstands-Erklärung sich nicht verstehen wollen. Der Gemeinberath wählte Baron Banffy und den Baron Khuen-Edenbrunn zu Ehrenbürgern und beschloß, ihnen sein Bedauern über die Fahnen-Demonstrationen auszusprechen.
Lemberg, 22. Oktober. Der Gerberstreik in Stanislaw ist beendet. 25 Streikende wurden vom Staatsanwalt wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit angeklagt.

Orient.
Konstantinopel, 23. Oktober. Neuerdings ist hier wieder ein Palast-Verstärkungs-Komplot entdeckt worden. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. Die Paläste der Minister wurden militärisch besetzt.
England.
London, 23. Oktober. Ein aus dem Kongo staa hierher zurückgekehrter Arbeiter Namens Bradley erzählte, daß er ein norwegischer Arbeiter vom Kapitän Lothaire auf das Gausamke misshandelt worden sind. Lothaire habe aus Handelsinteresse Stodes hin-

gerichtet. Als die Arbeiter von Lothaire Lohn verlangten, ließ er einen Arbeiter an einen Baum binden und in Gegenwart von 200 Schwarzen schlagen, bis dessen Körper vollständig wund war. Der Unglückliche starb nach 2 Tagen.
Amerika.
New-York, 22. Oktober. Die Regierung der Vereinigten Staaten trifft Vorbereitungen für den Fall, daß die Anerkennung der kubanischen Insurgenten als kriegsführende Macht Schwierigkeiten und Engländer gegen Venezuela Ernst machen sollte. Nach den Dispositionen des Marineministers sollen die besten Schiffe zu einem nordatlantischen Geschwader vereinigt werden und den ganzen Winter auf Kriegsfuß bleiben.

Aus Baden.
Karlsruhe, 22. Oktober. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der Tagelöhner Seb. Schiel aus Lautenbach, welcher am 6. Juni d. J. den Verlobungsgemacht hatte, seine Frau vorfänglich zu tödten, indem er ihr fünf Messerstücke versetzte, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren, abzüglich 3 Monate Untersuchungsstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.
Karlsruhe, 22. Oktober. Das hiesige Proviantamt sucht Roggen zu kaufen und zahlt gegenwärtig für guten Roggen bis 130 Mk. für 1000 kg. Der Roggen muß gut gereinigt, gleichmäßig abgewogen und darf mit Nebenamereien, besonders Rade, nicht stark versehen sein.
Streisach, 18. Oktober. Am Sonntag Abend kamen zwei gutgekleidete israel. Handwerker, ein Blechler aus Galsingen und ein Uhrmacher aus Kusfland, nach Jhringen und blieben Beide im Gasthaus zum „Engel“ über Nacht. Am Montag Morgen ging das Dienstmädchen des Wirthes schon in aller Frühe seiner Beschäftigung im Hause nach, und nun brachten die Weiden die Gelegenheit, in das Schlafzimmer einzudringen, wo sie des Wirthes Erparnisse, bestehend aus 41 Mk. sowie ein Taschentuch, aus seinem Koffer entwendeten. Dann wanderten sie mit dem Raube nach Streisach. Am Montag logirten sie sich in einem hiesigen Gasthaus ein, wo sie zwei Paar mit M. G. gezeichnete Socken entwendeten. Erst am Dienstag Morgen wurde der Jhringer Diebstahl bemerkt und Anzeige erstattet. Schon am Mittag gelang es unserer rührigen Gendarmerie, die Weiden in einer hiesigen Wirthschaft, wo sie sich am „Neuen“ gütlich thaten, zu verhaften. Von dem gestohlenen Gelde wurden noch 28 Mark vorgefunden.

Aus dem Wiefenthal wird geschrieben: Welch hohen Werth in hiesiger Gegend Grundstücke

Min neuer Geschäftsführer wird mit uns spielen, sagte der Hausherr zu mir. „Nehmen Sie sich in Acht, sage nicht in ihn zu verlieben,“ sagte er scherzend hinzu, „unser Hausgenosse ist ein sehr schäbner Mann.“ Ich lächelte geizig; solche Scherze waren nicht nach meinem Geschmack. In demselben Augenblick trat der Erwarlete ein und — kein Wort vermag meine Bestürzung zu schildern, ich sah mich dem gegenüber, dessen glatte Worte ich für lauterer Gold gehalten hatte. Ich raffte mühsam meine ganze Selbstbeherrschung zusammen, um meine Bewegung zu verbergen. Er jedoch plauderte und lachte naht der ersten, soich vorübergegangenen Betroffenheit völlig ungezwungen und erwähnte mit der größten Unbefangenheit, daß er mich schon kenne.

„So sehr ich bereits angefangen hatte, den Mann zu verachten, so dankte ich trotzdem dem Zufall, der mir den Enten wieder zugeführt hatte. In demselben Augenblicke, als ich mich in der furchtbaren Aufregung, in einer Aufregung, die sich um so mehr steigerte, je deutlicher ich erkannte, daß der neue Geschäftsführer fälschlich bemüht war, unsere Bekanntschaft als die oberflächlichste von der Welt darzustellen. Ich verlor die aber umsonst, ihm bei er Gelegenheit seine Schlichtigkeit ins Gesicht zu schleudern, er hielt mir nicht Stand.“

Eines Mittags, als die Arbeiter bereits die Fabrik verlassen hatten, hatte ich mich in die Fabrikräume begeben und gelangte bis in den Vorraum, den der Vorbesitzer entgegen auch der Heizer, wohl nur für einen Moment, verlassen hatte. Da stand er, den ich schon so oft zu fassen suchte, neben dem großen Dampfessel, anscheinend damit beschäftigt, eines der Ventile zu untersuchen. Raum wurde er meiner anständig, als er eilig den Raum verlassen wollte, doch er mußte an mir vorbeir-

den. „Und die Sorge für Sie war ganz Ihrer armen Mutter überlassen? — Niemand nahm sich Ihrer an?“
„O mein, wir waren nicht ganz verlassen,“ entgegnete die Blinde bewegt. „Es bleibt ein wahres Wort. Wo die Noth am größten, da ist Gottes Hilfe am nächsten. Gerade der Mann, dem ich so großes Leid zugefügt hatte, erbarmte sich unfer.“
In diesem Augenblicke erklang lautes Sprechen in der Bibliothek.
„Mein lieber Direktor,“ sagte die Stimme Streßens, bis jetzt habe ich zwar noch immer gefunden, daß Sie Recht hatten, aber diesmal bin ich meiner Sache zu sicher, sonst würde ich Ihnen eine Wette vorzuschlagen.“
(Fortf. folgt.)